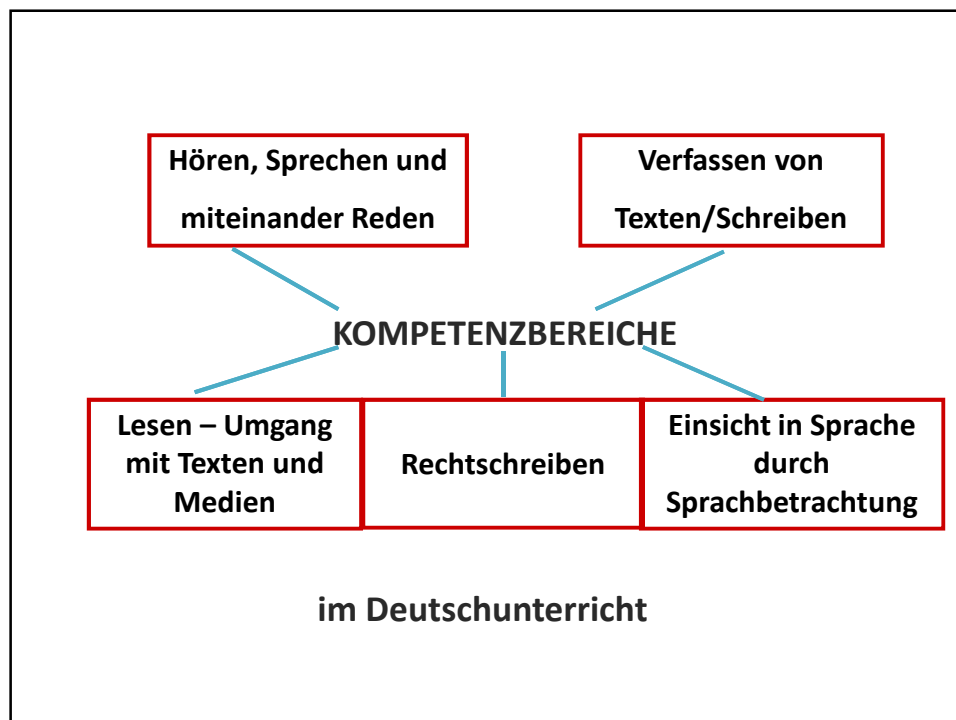


Kompetenzbereiche des Unterrichtsgegenstands Deutsch



Beispiel für Modelle in der Fachdidaktik Deutsch:

LESEN

Kognitionswissenschaft und Psychologie: Bedeutung für die Leseforschung

Lesen: ein visueller Wahrnehmungsakt (A)

Lesen: ein interaktiver Informationsverarbeitungsprozess (B)

Lesen: ein kognitiver Sprachverstehensprozess (C)

Lesetheorie versus Lesemodell

Lesetheorie

Liefert immer die Erklärung eines Phänomens, das beobachtet werden kann:

flüssiges oder stockendes Lesen, Wiedergabe von Texten, Sinnerfassung ...

Lesemodell

Ist die graphische Repräsentation einer Theorie und stellt einen Schnappschuss aus zwei dynamischen Prozessen dar:

(a) aus der Theorie, die das Modell repräsentiert,
(b) aus dem Prozess, den die Theorie erklärt.

Kognitionswissenschaft und die Psychologie + Lesen?

Großer Einfluss, weil ...

- ... sie bestätigen die allgemeine Erfahrung, dass man etwas Neues nur auf der Basis von bereits Bekanntem wahrnimmt und
- nicht alle Menschen in allen Dingen übereinstimmen können.

Lesen aus psychologischer Perspektive

Lesen? Ein fortlaufendes Bemühen um **Kohärenz**

SELBSTVERSUCH 1 + 2

- **Assimilierende Operationen:** Einfügen von aufgenommenen Informationen in bereits vorhandene Schemata
- **Akkomodierende Operationen:** Anpassen bereits vorhandener Schemata an aufgenommene Informationen

Lesen aus psychologischer Perspektive

Lesehaltung

L. Rosenblatt (1994): The Transactional Theory of Reading and Writing

Differenz zwischen assimilierenden und akkomodierenden Operationen →

eine teils unbewusst, teils bewusst bleibende Lesehaltung

ästhetische Haltung versus efferente Haltung

Beide Haltungen können bei jedem Text zur Geltung kommen →

Lesen ist ein anpassungsfähiger Prozess in der Suche nach Kohärenz

SELBSTVERSUCH 3

Lesen aus psychologischer Perspektive/als Prozess

- **Hierarchiehohe Prozesse (higher-order-processes)** – beziehen sich auf das Textverstehen
 - **Hierarchieniedrige Prozesse (lower-order-processes)** – betreffen v.a. das Dekodieren einzelner Wörter
- Als Brücke: **Leseflüssigkeit**

„Unter der Perspektive der psychologischen Leseforschung wird der Leseprozess als ein adaptiver aufgefasst, der die Suche nach Kohärenz und deren Stabilisierung durch Interaktionen zwischen higher-order- und lower-order-Prozessen realisiert sowie durch metakognitive Operationen steuert“ (Karl Holle S.107).

Kognitive und metakognitive Aspekte des Lesens

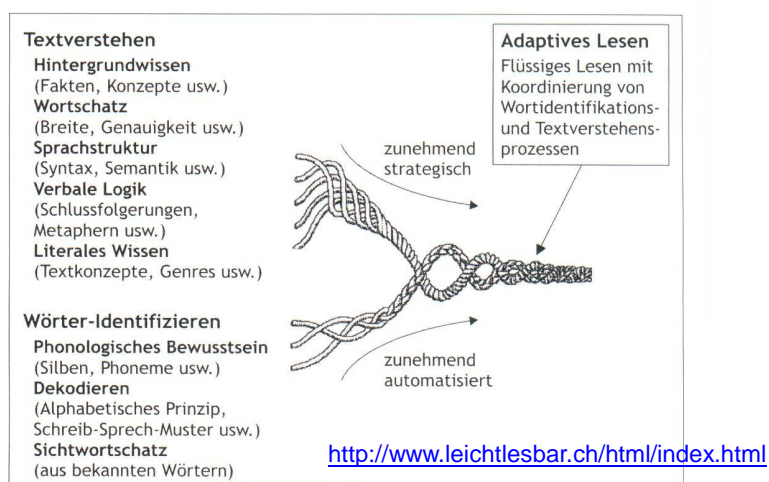


Abb. 3.12: Fäden und Stränge für ein adaptives Lesen (Nach: Scarborough 2003: 98)

A::Lesen: ein visueller Wahrnehmungsakt

Bis in die 1960-er Jahre war Lesen ein visueller Wahrnehmungsakt mit zwei Realisationswegen (2-WEGE-MODELL):

- Phonisches Lesen (mündliche Sprachproduktion)
- Visuelles Lesen (Erkennen der Bedeutungen)

Dieses Modell erklärt hierarchieniedrige (lower-order-) Prozesse.

Es basiert auf drei problematischen Annahmen:

1. Erst nach dem visuellen Wahrnehmungsakt setzt der Sprachverstehensprozess ein → Lesefehler sind Defizite in der visuellen Wahrnehmung
2. Keine Unterscheidung zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachverstehen
3. Der/die Leser/in hat eine passive Rolle; Reproduktion der Textvorlage beruht auf einem simplen bottom-up-Modell.

A:: Lesen: ein visueller Wahrnehmungsakt/Verständnis

- SELBSTVERSUCH 3: phonisches Lesen – Korrektur – Erkennen ... *ehcarps ...dnu*

→ Keine Aussage über Satz- und Textverstehen

tätixelpmok ...negnureilumrof ...

→ Keine angemessene Darstellung der Prozesse des Erlesens und des Aussprechens → Verstehensprozesse werden nicht berücksichtigt!

A:: Didaktische Implikationen des 2-Wege-Modells

Maßgeblicher Einfluss der Methoden des traditionellen Lesenlernens – dominant!

- Visuelle Diskrimination von Buchstaben und genaue Artikulation der grafischen Symbole („genauer hinschauen ...“)
- Prozesse des Textverstehens und deren Entwicklung finden lesedidaktisch wenig Berücksichtigung
- Methodisch bevorzugt: synthetisches Verfahren + analytisches Verfahren – Einzelaspekte dieser Codierungsanforderungen werden isoliert eingeübt